

SAP-Standard zur Instandhaltung in 30 Tagen einsatzfähig

Wer Instandhaltung auf Zuruf bewältigen muss, wünscht sich eine unkomplizierte Software zur Planung und Abwicklung von Reparaturmaßnahmen. Dass ein großes deutsches Softwareunternehmen ein schlankes System anbietet, das gleichzeitig schnell einzuführen ist, wissen die wenigsten.

SIGURD TÄUBER

Instandhaltung bedeutet im Mittelstand oft Hilfe auf Zuruf: Störungen werden per Telefon, E-Mail, Fax oder persönlich gemeldet und eine Reparatur angefordert. Das Instandhaltungsteam rotiert und arbeitet die Aufträge nach dem Prinzip ab: Wer am lautesten ruft, dem wird als Erstem geholfen. Die Wartungsplanung selbst erfolgt mittels eines riesigen Papierausdrucks an der Wand. Die Pläne liegen als Textdokumente verstreut auf Laufwerken, dokumentiert wird auf Karteikarten und Listen. Bei dieser Arbeitsweise wird irgendwann der Ruf nach einem

Sigurd Täuber ist Projektleiter für Instandhaltungs- und Produktionsmanagementsysteme der Salt Solutions GmbH in 97080 Würzburg; weitere Informationen: (09 31) 4 60 86-24 27, joern.ballhaus@salt-solutions.de

Instandhaltungsinstrument laut. Das Marktangebot dazu ist zwar groß, aber intransparent. Der Funktionsumfang und die Kosten können nur schwer verglichen werden, die Auswahl eines geeigneten Instruments kostet Zeit und Geld – Dinge, die eine Instandhaltungsabteilung meist nicht hat.

Standard-SAP-Modul kennt alle Geschäftsprozesse der Instandhaltung

Wohl dem, der SAP im Einsatz hat: Im Standardauslieferungsumfang des SAP-ERP (Enterprise Resource Planning) ist ein Modul namens EAM (Enterprise Asset Management, früher PM für Plant Maintenance) enthalten. Oft wird es nicht genutzt – nicht zuletzt deswegen, weil niemand weiß, dass es keine zusätzlichen Lizenzkosten verur-

sacht. Zudem haben viele Nutzer im Kopf, dass eine SAP-Einführung langwierig, mühsam und teuer werden kann. Dabei kennt SAP-EAM alle erdenklichen Geschäftsprozesse in der Instandhaltung. Vom einfachen Meldewesen über die Auftragsabwicklung bis zur komplexen Wartungsplanung unter Einbeziehung verschiedener Faktoren. Die Fremdbewertung ist genauso Bestandteil wie die Planung und Erfassung von Personal- und Materialkosten. So können bereits mit wenig Einführungsaufwand das Meldewesen und die Auftragsabwicklung genutzt werden, was zu einer Beendigung der Anruf- und Zurufkultur bei Störungen führt. Alle Meldungen werden elektronisch erfasst und in der Meldeliste des zuständigen Instandhalters angezeigt. Dabei kann dann priorisiert und entschieden werden, wer wann welche Reparaturen durchführt. Nutzt man Instandhaltungsaufträge, können auch noch Material- und Personalkosten geplant und rückgemeldet werden. Die Integration in andere SAP-Module und somit in andere Unternehmensbereiche ist damit gewährleistet.

Zusätzlich lässt sich die komplette Wartungsplanung und -umsetzung im EAM realisieren. Die Wartungspläne in Textform werden als Arbeits- und Wartungspläne ins EAM übernommen und bilden die Grundlage für die automatische Terminierung und Auftragsgenerierung. Das SAP-Standard-Listensystem bietet viele Auswertemöglichkeiten, sodass sämtliche Meldungen, Reparaturen und Wartungen jederzeit transparent sind. Damit SAP-EAM möglichst frühzeitig Nutzen bringt und keine langen unproduktiven Vorphasen benötigt, wird das Modul schrittweise eingeführt. Da die Instandhaltungsabläufe in den meisten Unternehmen



Bild: Salt Solutions

In vielen mittelständischen Unternehmen rotiert das Instandhaltungsteam und bearbeitet die Aufträge nach dem Prinzip: Wer am lautesten ruft, dem wird geholfen.

sehr ähnlich sind, erübrigt es sich, umfangreiche Anforderungsspezifikationen zu erstellen. Man nutzt zuerst die Standardfunktionalitäten, die jeder benötigt: Anlagenstrukturierung, Meldewesen, Auftragsabwicklung und Wartungsplanung. Dazu stimmt man als erstes die Strukturen der Anlagen und Maschinen ab. Alle Wartungsobjekte sollten so strukturiert werden, dass der Instandhalter sich gut zurechtfindet. Anschließend erfolgt sofort die Umsetzung der Anlagenstrukturierung im EAM unter „Customizing und Stammdatenanlage“.

Verbesserungen aus dem operativen Geschäft einfließen lassen

Im nächsten Schritt wird das Meldewesen genutzt. Man überlegt sich, welche Meldarten benötigt werden und wer alles Meldungen erzeugen und empfangen darf. In bestimmten Fällen genügt der Einsatz des Meldewesens, die Auftragsabwicklung wird dann gar nicht benötigt. Wird aufgrund einer Kostenplanung und -erfassung, beispielsweise zur Zuordnung von Fertigungshilfsmitteln oder wegen Fremdvergabe von Wartungen, die Auftragsabwicklung erforderlich, so können während deren Einrichtung die Anlagenstrukturierung und das Meldewesen bereits genutzt werden. Mitarbeiter machen sich mit dem System vertraut und die Lernkurve steigt steil an. In dieser Phase ist es bereits möglich, Verbesserungen aus dem operativen Geschäft einfließen zu lassen.

Genauso wird der nächste Schritt angegangen. Die bisher eingerichtete Funktionalität wird genutzt, während eine neue aufgesetzt wird. Zum Beispiel die Wartungspla-



Bild: Salt Solutions

Da die Instandhaltungsabläufe in den meisten Unternehmen sowieso alle sehr ähnlich sind, erübrigt es sich, umfangreiche Anforderungsspezifikationen zu erstellen.

nung: Sie bietet viele Funktionen und setzt auf die Auftragsabwicklung auf. Dabei können einfache oder aufeinander aufbauende Tätigkeiten geplant werden. Die Basis für die Häufigkeit der Wartungen wird entweder durch Zeitvorgaben gebildet, durch Zählerstände und Messwerte oder durch Kombinationen beider. Die Terminierungsparameter ermöglichen das Berücksichtigen verschiedener Einflussgrößen wie Verschiebung oder Vorverlegung und sind so in der Lage, durch Automatismen den Instandhaltungsplaner zu entlasten. Das Berichtswesen schafft nicht nur klaren Blick in technischer und organisatorischer Hinsicht, etwa auf die Anzahl und Termine der Instandhaltungs-

maßnahmen oder über beteiligte Personen und Fremdfirmen, sondern auch in kaufmännischer Sicht. So können alle Kosten geplant und nach der Instandhaltungsmaßnahme erfasst werden. Ein Soll-Ist-Vergleich ermöglicht das Aufdecken von Schwachstellen und die Einleitung von Gegenmaßnahmen. Schrittweise wird so ein Instandhaltungswesen aufgebaut, das alle Beteiligten mitgestaltet und getestet haben und in das sie ihre Anregungen und Vorstellungen einfließen lassen konnten. Bis zur vollständigen Inbetriebnahme können alle Mitarbeiter auch ohne umfangreiche Schulung mit SAP-EAM arbeiten. Damit ist die Akzeptanz von Anfang an sichergestellt. **MM**